

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 4

Artikel: Erstes europäisches Treffen für Gebirgstruppen

Autor: Wyder, Theodor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstes europäisches Treffen für Gebirgstruppen

Von Theodor Wyder, Uvrier/Sion

Der militärische Winter-Triathlon besteht aus Riesenslalom, Langlauf und Schiessen. Er ist eine sehr eindrucksvolle Sportart und stand im Mittelpunkt des ersten europäischen Treffens für Gebirgstruppen vom 2. bis 5. Februar 1995 in La Rosière, Savoie/Frankreich.

Ein französisch-italienisches Skigebiet

La Rosière liegt auf 1850 m üM auf einer Sonnenterrasse im hintern Tarentaistal, am Fusse des Kleinen Sankt-Bernhard-Passes. Auf der Gegenseite ist das italienische La Thuile, 1441 m üM, im hintern Aostatal.

Von der Geschichte und der topographischen Lage seit jeher auf gleiche Art geprägt, sprechen die über die Staatsgrenze benachbarten Einheimischen einen ähnlichen Dialekt, haben die gleichen Sitten und Gebräuche und bauen heute noch die Häuser mit den Steinen und dem Holz «ihrer» Berge. Diese Gemeinsamkeiten führten 1990 zur Gründung einer «Europäisch-wirtschaftlichen Interessengemeinschaft» mit der Schaffung eines europäischen Skigebietes über 3000 Hektaren Fläche und 135 Kilometer Skipisten. Das Angebot an Luftseilbahnen und Skiliften ist entsprechend übergross.

Das erste europäische Treffen für Gebirgstruppen stand unter dem hohen Patronat des französischen Verteidigungsministers, Staatsminister François Leotard. General d'Auber de Peyrelongue konnte zur Eröffnung die Delegationen von 16 Ländern willkommen heissen. Das Programm wies auf eine Dreiteilung des Treffens: Konferenzen, Wettkämpfe und Ausrüstung.

Konferenzen

Bei den Konferenzen hatte jede Delegation die Eigenheiten in Ausbildung und Einsatz ihrer Gebirgstruppen darzustellen. Die Integration in die Gesamtarmee als Spezialisten oder Einheiten musste dabei klar differenziert werden. Die Schweizer Delegation, Brigadier D Juilland, Kommandant der Territorialbrigade 10 und Stabschef Oberstli i Gst J J Richon, haben mit dem Konzept «Schweizer Armee 95» grosses Interesse geweckt. Die Bergbetreuung im Sinn der «Aktiven Improvisation» vom Milizsystem geprägt, hatte alle Delegationen tief beeindruckt und mit grosser Zustimmung beehrt.

Wettkämpfe – Gold und Bronze für die Schweizer

Bei den Wettkämpfen war jeweils eine über-grosse Volksmenge vertreten. Der militärische Triathlon scheint im Ausland sehr bekannt zu sein; in der Schweiz hat er noch nie jene Aufmerksamkeit erhalten, die er verdienen sollte: die Triathleten der Schweiz haben sich in eigener Person zu organisieren. Um an der Spitze zu bleiben oder zu kommen, muss pro Jahr mit mindestens vier Monaten Training gerechnet werden. Ferien und Freizeit gehen restlos hiefür auf. Dazu bedingt es noch einen Job, der die weitere Abwesenheit erlaubt. Die

Schweizer Gruppe bestand aus vier Triathleten mit einem Ersatztriathlet. Sie stand unter der Leitung von Oberst i Gst Fritz Stüssi und Nationaltrainer Reinhard Hänel.

Unsere Schweizer gingen aus dem Kampfgeschehen mit Gold und Bronze hervor. Die Resultate waren sehr erfreulich für die Schweizer Miliz-Triathleten:

BIATHLON

Langlauf und Schiessen, im ersten Rang Greifreiter Georg Niederberger (Schweiz), gefolgt von CCH Vincent Pochat (Frankreich) und im dritten Rang Patrick Rassat (Frankreich).

TRIATHLON

Riesenslalom, Langlauf und Schiessen, im ersten Rang Frankreich, im zweiten Rang Österreich und im dritten Rang Schweiz (Georg Niederberger, Adrian Willi, Arno Walther).

Eine bewundernswerte Einzigartigkeit muss für die Schweizer Triathleten hervorgehoben werden, die sich als Milizsoldaten gegenüber ihren Kameraden der Berufsarmeen mit Gold und Bronze auszeichneten.

Ausrüstung

Die Ausrüstung zeigte die gegenseitige Wirkung der modernen Technik und Entwicklung im Gebirge von Zivil und Militär. Die Demonstration eines amphibischen Kettenfahrzeuges überzeugte alle Delegationsteilnehmer. Das wendige und scheinbar mit Leichtigkeit alle Hindernisse zu überwindende Vehikel dürfte einen nützlichen Platz im Nachschub für Gebirgstruppen erhalten. Ob es einstens das Pferd zu ersetzen vermag, dürfte eher sehr fraglich bleiben.

Gebirgstruppen weltweit

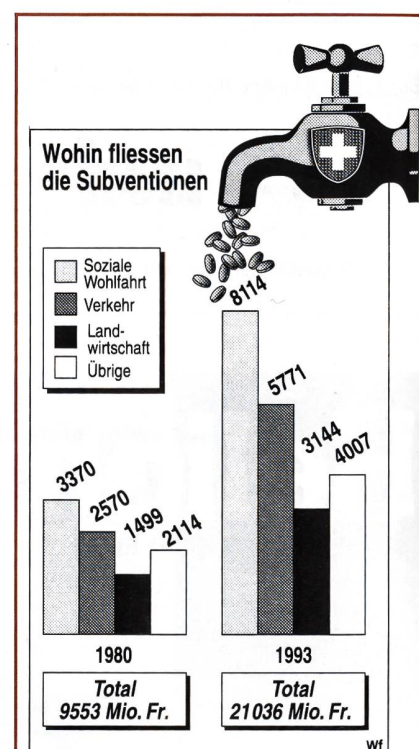
Der Berg bleibt ein Mittel für die Erziehung; der Berg schmiedet die Kameradschaft; der Berg verträgt keine Halbheiten; der Berg fordert, prägt und verbindet den Menschen zur Solidarität, Hingabe und Treue. So und ähnliche Schlussfolgerungen konnten die einzelnen Delegationen aus ihrem Gedankenaustausch übernehmen. Die spezifischen Werte der Gebirgstruppen stehen jeder Armee gut an: Soldaten und Kader sind aufeinander angewiesen, der kleine Chef lernt schon früh auf eigene Initiative zu handeln und kompetent zu bleiben.

Der Leitung des ersten europäischen Treffens für Gebirgstruppen gebührt Dank und Anerkennung für die Idee und Durchführung, übrigens mit einer beneidenswert perfekten Organisation und Dekor.

Legende vom Walliser Bergler

Nicht unerwähnt sollte die in La Rosière sehr verbreitete Legende vom Mont Valaisan (Walliser Berg). Ein Bergler, herkommend vom Wallis (Schweiz) und seit Jahrzehnten wohnhaft in Grenoble, wollte einstens über die Neujahrstage seine Ahnen in der ursprünglichen Heimat besuchen. Er zog los, mit Ski und

Fellen, Sack und Pack, zuhinterst im Val Tarentaise, zum Anstieg über den Kleinen Sankt Bernhard. La Rosière bot ihm sein erstes Biwack. Am andern Tag in der Frühe zog er los, in nordöstlicher Richtung den Sonnenstrahlen entgegen, um den Pass zu überqueren. O Macht, das Wetter schlug plötzlich um, wie es so oft in den Bergen geschehen kann. Im stockfinsternen Nebel hat er den Pass nie erreicht. Er konnte nie wieder gefunden werden in den felsigen Berghängen, wo keine Spuren entdeckt werden konnten. Der Berg, mit den gegenwärtigen Skipisten und Schneehängen von La Rosière, erhielt von jenem Bergdrama den Namen: Walliser Berg (Mont Valaisan).

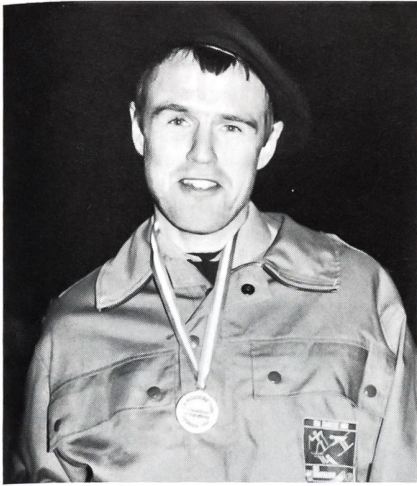


Grosszügiger Bund

Verdoppelung der Subventionen seit 1980

(wf) Der Bund hat im letzten Jahr mehr als 21 Milliarden Franken an Subventionen ausgeschüttet. Wie die Wirtschaftsförderung (wf) anhand von Zahlen der Finanzverwaltung feststellt, wurde damit 1993 jeder zweite Bundesfranken für Subventionen ausgegeben. Mehr als 8,1 Milliarden Franken oder knapp 39 Prozent aller Bundes-subventionen entfielen auf die Soziale Wohlfahrt, gefolgt vom Bereich Verkehr mit knapp 5,8 Milliarden (27%) und der Landwirtschaft mit 3,1 Milliarden (15%). Zusammen beanspruchen diese drei Bereiche mehr als vier Fünftel der gesamten Bundesbeiträge. Verglichen mit 1980 (9,6 Mrd. Fr.) schüttet der Bund heute doppelt soviele Subventionen aus. Waren es 1980 noch umgerechnet 1500 Franken pro Kopf der Bevölkerung, so sind es heute bereits 3000 Franken.

Aus Aktion Freiheit und Verantwortung 1/95



Gold-Biathlon für den Schweizer, Gfr Georg Niederberger.



Ein kräftiger Start zum Biathlon.



Die Parole der Gebirgsjäger von Chamonix: Chasseur un jour – chasseur toujours!



Teil der Ehrengarde bei der Rangverkündigung.



Militär-Gebirgsketten-Fahrzeug, wie eine «Katze» über Hindernisse.



Nach den ersten 5 Kilometern «Schiessen liegend».



Die Manager sind zufrieden. Von links Oberst i Gst Stüssi, Brigadier Juillard und Nationaltrainer Hänel.